

## **Ergotherapie in der ambulanten, palliativen Versorgung**

Ergotherapie gehört mittlerweile zur Standardversorgung besonders in der Therapie und Betreuung von multimorbiden, chronisch erkrankten Menschen.

Der Fokus der Ergotherapie ist grundsätzlich, bei allen Patienten, auf den Alltag ausgerichtet. Da der Alltag bei jedem Menschen anders aussieht, passt sich die Ergotherapie mit ihren Zielen und Methoden ganz individuell jedem Menschen an. Die Situation in der ambulanten, palliativen Versorgung stellt sich jeweils unterschiedlich dar. Die Menschen haben jedoch aus ergotherapeutischer Sicht grundsätzlich ähnliche Probleme.

Neben dem guten Versorgtsein möchten die Menschen, auch wenn es nur kleine Tätigkeiten sind, selber aktiv sein. Kontrolle und Selbstbestimmung zu ermöglichen, bieten in einer Situation der Abhängigkeit und Hilflosigkeit ein wenig Lebensqualität und Normalität. Ergotherapeuten schauen ob Tipps und Tricks hier genügen, oder Hilfsmittel angebracht sind. Sie erfassen, was dem Patienten und den Angehörigen wichtig ist, üben mit dem Patienten den Umgang mit den Hilfsmitteln (von Trinkhalm oder speziellen Bechern bis Schreibhilfen) und / oder weisen die Angehörigen in den Gebrauch ein.

Nach oft langer Krankheit und der Notwendigkeit, sich pflegen und versorgen zu lassen, haben die Menschen sich mit ihrem Körper oft hauptsächlich schmerzhaft, defizitär und als Objekt einer Behandlung wahrgenommen. Hier kann die Ergotherapie mit verschiedenen körperorientierten Methoden es ermöglichen, dass sich der Patient auf ganz basaler Ebene, auf angenehme Art spüren kann. Gerade Menschen, die sich nicht mehr verbal äußern können oder vielleicht nicht mehr ganz bewusstseinsklar sind, profitieren hiervon sehr. Angenehme Körperempfindungen entspannen, lassen den Atem tiefer und ruhiger fließen, nehmen Unruhe, etc.

Oft möchten die Patienten etwas tun, was ihnen hilft, am Lebensende Rückschau zu halten. Der Fokus der Ergotherapie liegt dann eher auf der psychischen Ebene. Ergotherapeuten entwickeln im Kontext eines biografischen Ansatzes dazu Ideen und ermöglichen die praktische Umsetzung vielleicht auch unter Einbeziehung der Angehörigen.

In der ambulanten, palliativen Versorgung ist die Ergotherapeutin herausgefordert, sehr aufmerksam bezüglich der individuellen Situation des Patienten zu sein, sich in das häusliche Umfeld einzupassen und mit den anderen Therapeuten und Betreuern eng zusammen zu arbeiten. Die therapeutischen Ziele sind jeweils sehr individuell auf den konkreten Menschen ausgerichtet, die Medien und Methoden werden umsichtig und kreativ angepasst.